

WIRTSCHAFTSWISSEN

Der grosse Politiker-Test

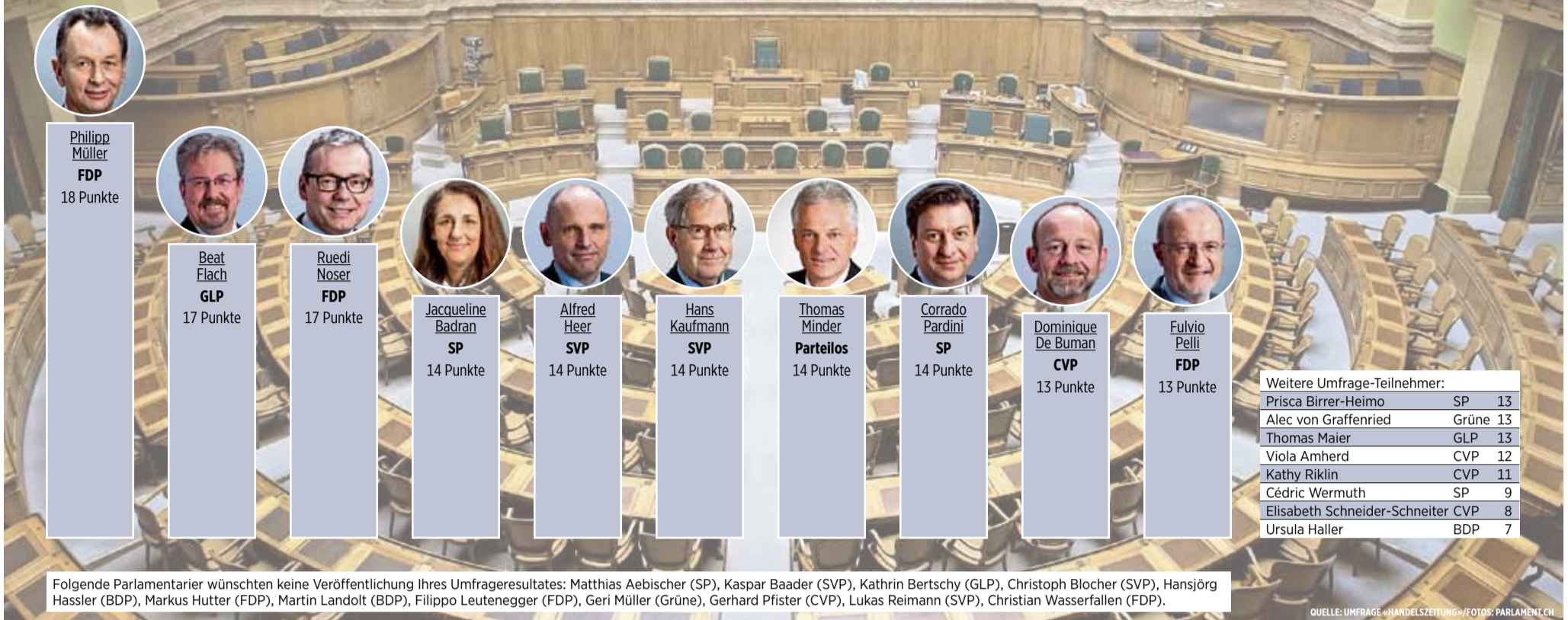
Mindestlöhne, Milchpreis, Managersaläre –
die «Handelszeitung» prüft das Wissen der
Parlamentarier. Sieger ist Philipp Müller.

SEITE 9



FDP-Präsident Müller lässt alle hinter sich

Den Politikern wurden 20 Wirtschaftsfragen gestellt. FDP-Nationalrat Philipp Müller gab bei 18 Fragen die richtige Antwort. Ruedi Noser von der FDP und Beat Flach von der GLP folgen mit 17 Punkten.



Nachsitzen, bitte!

Parlament Die «Handelszeitung» hat das Wirtschaftswissen der Bundespolitiker getestet. Das Prüfungsergebnis offenbart überraschende Lücken.

DAVID VONPLON UND JORGOS BROUZOS

Nächstes Jahr geht es um Sein oder Nichtsein in der Wirtschaftspolitik. Die Politik stellt die Weichen bei Grossreformen wie der Altersvorsorge, der Energiewende und der Unternehmenssteuerreform III. Und mit der Masseneinwanderungsinitiative der SVP, der Ausweitung der Personenfreizügigkeit auf Kroatien sowie der Mindestlohninitiative kommen kapitale Vorlagen vors Volk.

Parlamentarier halten sich in Wirtschaftsprüfungen ausnahmslos für dossierfest. Doch wie ist es um ihre Wirtschaftskompetenz tatsächlich bestellt? Die «Handelszeitung» wollte es genau wissen und hat in der Wandelhalle 30 Parlamentarier auf ihr ökonomisches Allgemeinwissen abgeklöpft: Welches ist das umsatzstärkste Unternehmen des Landes, und welcher Manager verdient am meisten? Auf welchem Stand liegt derzeit der SMI und welchen Marktanteil hat die Swisscom? Diese und weitere Fragen stellte die «Handelszeitung» gestandenen Politföchsen wie Christoph Blocher, SVP, Fulvio Pelli, FDP, und Gerhard Pfister, CVP, aber auch jüngeren Exponenten wie Cédric Wermuth, SP, Lukas Reimann, SVP, und Christian Wasserfallen, FDP.

Lücken bei der Lohnfrage

Die Fragen waren nicht einfach, das Ergebnis des Tests fällt durchgezogen aus. Es gab aber einen klaren Sieger: FDP-Präsident Philipp Müller hat mit 18 von 20 möglichen Punkten die Nase vorn.

Nicht nur er brilliert, seine Partei, der Freisinn, schnitt im Vergleich am besten

ab. Die Politiker der Wirtschaftspartei gaben im Schnitt auf 14 der 20 Fragen die richtige Antwort. Ganz anders die Politiker der CVP: Sie beantworteten im Schnitt nur gerade jede zweite Frage richtig – für sie heisst es im Fach Wirtschaft nachbüffeln.

Dieser Schluss gilt in der Lohndebatte für praktisch alle befragten Parlamentarier. In der Winteression drängten sich nicht weniger als 72 Nationalräte ans Rednerpult, um bei der Mindestlohninitiative das Wort zu ergreifen. Der Test zeigt indes, dass die meisten Parlamentarier keine Ahnung haben, wie viel Herr und Frau Schweizer verdienen. Nur gerade 40 Prozent schätzten den Medianlohn von 5980 Franken richtig ein. Es handelt sich dabei um den Lohn, den die eine Hälfte der Arbeitnehmer unter- und die andere Hälfte überschreitet. Ins Bild passt, dass die Politiker auch bei der Höhe des Mindestlohnes für Ungelernte auf dem Bau danebenlagen. Am schlechtesten schnitt ausgerechnet die SP ab: Nur Gewerkschafter Corrado Pardini erriet, dass der Mindestlohn für Ungelernte bei 4400 Franken liegt. Doch auch alle Exponenten der SVP wussten nicht Bescheid.

Nicht viel besser fällt das Verdikt bei den Top-Salären aus. Fast die Hälfte der Politiker tippte, dass Vasella-Nachfolger Joseph Jimenez 2012 am meisten verdient hat, jeder fünfte auf Nestlé-Chef Paul Bulcke. Das grösste Salär bezog aber Roche-Chef Severin Schwan. Pikantes Detail: Auch 1:12-Initiant Cédric Wermuth, der lautstark gegen hohe Managerlöhne

kämpft, tappte im Dunkeln. Er tippte auf Jimenez als Top-Verdiener und lag damit falsch, genauso wie Thomas Minder, der parteilose Ständerat und Vater der Abzocker-Initiative.

Der Wirtschafts-Test offenbart weitere überraschende Wissenslücken der Volksvertreter: So etwa in der Landwirtschaft. Der Milchpreis zog dieses Jahr an – im Herbst erreichte er gar ein Vierjahreshoch. Nur: Im Parlament ist diese Meldung nicht angekommen. 53 Prozent der befragten Nationalräte waren überzeugt, der Milchpreis sei in diesem Jahr gesunken – oder zumindest stabil geblieben. Bis auf eine Ausnahme verrannten sich alle CVP-Parlamentarier in dieser Frage – es ist notabene die Partei von Bauernverbandspräsident Markus Ritter. Zur Erinnerung: Erst im Frühling 2013 sprach das Parlament der Landwirtschaft Gelder von 14 Milliarden Franken für die Jahre 2014 bis 2017 zu.

Wenig sattelfest zeigten sich die Bundespolitiker auch in der Finanzpolitik. Im Dezember hat das Parlament der Bundesverwaltung Kürzungen in der Höhe von 150 Millionen Franken verordnet. Ein Viertel der befragten Nationalräte wusste nicht, welche Steuer der Bundeskasse am meisten Geld einbringt, nämlich die Mehrwertsteuer. Sie tippten stattdessen auf die direkte Bundessteuer oder die Mineralölsteuer. Insbesondere die Mehrheit der SP-Politiker war hier nicht im Bilde.

In anderen wirtschaftspolitischen Fragen schnitten die Parlamentarier besser ab: Vier von fünf Parlamentariern schätz-

ten den Anteil erneuerbarer Energiequellen bei der Stromerzeugung richtig ein. Dieser betrug 2012 bloss 1,36 Prozent. Überschätzt hat die Bedeutung der Erneuerbaren allerdings die Mehrheit der Spler und CVpler – beides Verfechter der staatlich verordneten Energiewende.

Bedeutung der Banken überschätzt

Besser Bescheid wussten die Sozialdemokraten über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Banken. Während FDP und SVP den Anteil der Banken am Bruttoinlandprodukt überschätzten, lag die Mehrheit der SP-Nationalräte richtig mit der Antwort, die Banken trügen bloss 6 Prozent zum BIP bei. 50 Prozent der Parlamentarier lagen in dieser Frage falsch. Umso erstaunlicher ist, dass drei von vier Parlamentariern wissen, was die Leverage Ratio bei Banken ist. Ganz offensichtlich lösten die UBS-Affäre und die «Too big to fail»-Debatte einen Lerneffekt aus.

Für die Kenntnisse über die Bundesbetriebe lässt sich das nicht sagen. Die Prüfungsergebnisse lassen bezweifeln, dass das Parlament seine Oberaufsicht genügend wahrnimmt. So kennen sieben von zehn Nationalräten den Namen Rolf Watter nicht, der seit der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft VR-Präsident von Post-Finance ist. Fast die Hälfte der Befragten glaubte, dass Post-Präsident Peter Hasler weiterhin das Sagen hat. Dass die Swisscom in der Mobiltelefonie einen dominierenden Anteil von 62 Prozent hält, wussten aber immerhin 78 Prozent.

MEHR ZUM THEMA
• Kommentar Seite 6

ONLINE-TEST

Messen Sie sich mit den Polit-Cracks

Testen Sie Ihr Wissen Beweisen Sie, liebe Leserinnen und Leser, dass Sie es besser können als «die in Bern», und messen Sie sich auf unserer Internetseite www.handelszeitung.ch mit Christoph Blocher, Cédric Wermuth und Ruedi Noser. Dort finden Sie auch eine Auswertung der Ergebnisse des Tests.

Von jeder Fraktion Die «Handelszeitung» hat während der Winteression in der Wandelhalle im Bundeshaus die Wirtschaftsprüfungen mit 30 Parlamentariern durchgeführt. Von der SVP, SP, FDP und CVP absolvierten jeweils mindestens fünf Politiker den Test. Von der GLP, den Grünen und der BDP mindestens drei. Die Teilnahme war freiwillig und ist nicht repräsentativ.

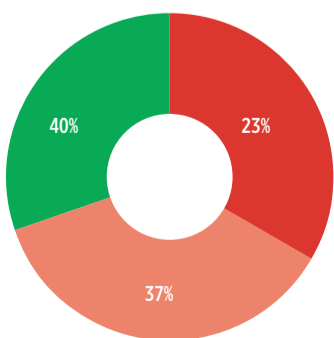
Wirtschaftsexperten In der Mehrheit wurden Mitglieder der Wirtschaftskommission befragt. Die Bundespolitiker konnten zur Beantwortung der 20 Fragen keine Hilfsmittel in Anspruch nehmen. Die «Handelszeitung» verpflichtete sich, die Ergebnisse nicht namentlich zu veröffentlichen, wenn dies der Parlamentarier wünscht.

So antworten die Parlamentarier

Die Prozentzahl gibt an, wie viele Politiker die jeweilige Antwort gewählt haben

Die Lohnfrage

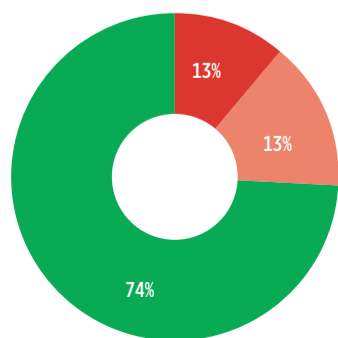
Wie hoch ist der Schweizer Medianlohn laut der letzten Lohnstrukturhebung des BFS?



■ 6530 Franken
■ 5390 Franken
■ 5980 Franken (richtige Antwort)

Die Bankenfrage

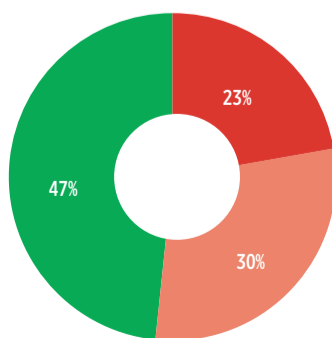
Was versteht man unter der Leverage Ratio bei den Banken?



■ Verhältnis Gewinn und Fremdkapital
■ Anteil der Verschuldung an der Bilanzsumme
■ Verhältnis Bilanzsumme zum Eigenkapital

Die Bauernfrage

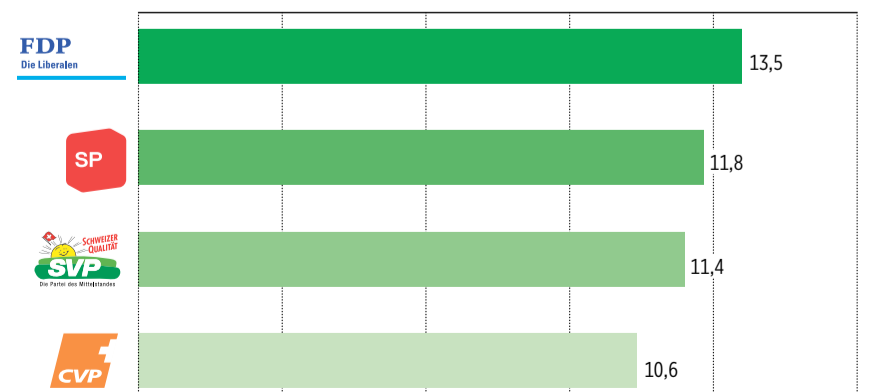
Wie hat sich der Milchpreis im vergangenen Jahr entwickelt?



■ Er ist gesunken
■ Er ist gleich hoch geblieben
■ Er ist gestiegen

Die FDP schneidet am besten ab

So viele Punkte erzielten die Parlamentarier der jeweiligen Parteien im Durchschnitt*



*PRO PARTEI WURDEN MINDESTENS FÜNF POLITIKER BEFRAGT

QUELLE: «HANDELSZEITUNG»